

Haben junge Menschen was zu sagen in Heidelberg?

RNZ-Forum „Lasst die Jungen ran“ am 21. Juni im Mark Twain Center – Vier Unter-40-Jährige diskutieren mit – Eintritt frei

rie. Oberbürgermeister Eckart Würzner ist 56. Sein jüngster Bürgermeister, Jürgen Odszuck, ist 47 – die anderen drei Dezentern sind alle um die 60. Michael Braum, Chef der Internationalen Bauausstellung, ist 65. Und Jakob Köllhofer, der mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut eine der wichtigsten Kultureinrichtungen der Stadt leitet, ist 70.

Ist das alles Zufall – oder haben in dieser Stadt tatsächlich nur alte Männer das Sagen? Auch um diese Frage wird es gehen beim RNZ-Forum „Lasst die Jungen ran!“, das am Donnerstag, 21. Juni, in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) stattfindet. Beginn ist um 19 Uhr bei der IBA-Zwischenpräsentation im Mark Twain Center.

Wird die Stimme junger Leute in dieser Stadt wirklich gehört? Haben Menschen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren etwas zu sagen in Heidelberg? Wie werden sie in Entscheidungen eingebunden, welche Hürden müssen sie überwinden, wenn sie sich engagieren? Und wie könnte Heidelberg das große Potenzial seiner jungen Bevölkerung besser nutzen? Darüber diskutiert RNZ-Redakteur Sebastian Riemer (34) mit vier engagierten Menschen unter 40.



Sie sind – verhältnismäßig – jung und bewegen was in Heidelberg. Das sind die Diskutanten beim RNZ-Forum am 21. Juni im Mark Twain Center (v.l.): Shiva Hamid (34), Matthias Burgbacher (35), Margarete Over (25) und Jasper Schmidt (26). Fotos: privat (2) / Schnepp (1) Elsässer (1)

> **Die Möglich-Macherin: Shiva Hamid** hat die Breidenbach Studios mitbegründet, die seit 2011 in Heidelberg leer stehende Räume aufspüren, damit Kreative und Künstler dort arbeiten können – meist nur als Zwischennutzung. „Heidelberg braucht mehr Spielwiesen – und wir wollen diese aktiv mitgestalten“, sagt die 34-Jährige. Man müsse die jungen Leute „einfach mal machen lassen“.

> **Der Beteiligungsprofi: Matthias Burgbacher** hat 2013 gemeinsam mit einem Partner das Büro „Plan:kooperativ“ gegründet, das in ganz Deutschland Bürgerbeteiligungsprojekte umsetzt. Nur in Heidelberg bekamen sie noch keine größeren Aufträge. Dabei sieht der 35-Jährige da durchaus Verbesserungsbedarf: „Wenn ich mir anschaue, wie in Heidelberg für Beteiligungsveranstaltungen

geworben wird, habe ich manchmal das Gefühl, diese Veranstaltungen sind bewusst für Menschen ab 50 ausgelegt.“

> **Die Freiraum-Schafferin: Margarete Over** ist seit 2014 im Team des Collegium Academicum. Die Gruppe strebt ein selbstverwaltetes Wohnheim für über 200 junge Menschen auf der Ex-US-Fläche Hospital in Rohrbach an. Im Herbst die-

ses Jahres soll Baubeginn sein. Die 25-jährige Studentin hat bei ihrem Engagement eine ganz bestimmte Erfahrung gemacht: „Um Heidelberg nachhaltig mitzugestalten, braucht man einen langen Atem.“

> **Der Stadt-Macher: Jasper Schmidt** hat am Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) den „Raumfänger“ mitentwickelt – ein portables Zelt, das an jedem Ort binnen Minuten aufgebaut werden kann. Bei über 30 Veranstaltungen haben sich Schmidt und sein Team schon „den öffentlichen Raum angeeignet“, wie sie das nennen. Für den 26-Jährigen ist der Raumfänger ein erster Schritt zum DAI-Projekt „Begeisterhaus“, dessen Konzept er entwickelt. „Heidelberg hat das Potenzial, ein echtes Zukunftslabor zu sein“, sagt Schmidt. „Und dafür brauchen wir eine offene Wunschproduktion, in der wir die Vision eines jungen Heidelbergs entwickeln können!“

① **Info:** RNZ-Forum „Lasst die Jungen ran!“, Donnerstag, 21. Juni, 19 Uhr, im Ballroom des Mark Twain Center bei der IBA-Zwischenpräsentation (Römerstraße, Ecke Rheinstraße). Eintritt frei.